Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 36

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Verband konnte sich vorgerückter Zeit halber im abgelaufenen Geschäftsjahre nur auf den Papierholzhandel beschränken. Dennoch weist die Jahresrechnung bereits einen Geldverkehr von über Fr. 17,000 auf. Für diesen Winter ist nun auch der Stangenholzhandel vorgesehen. Die Versammlung beschloß, auch von Nichtmitgliedern Stangen- und Papierholz in Kommission zu nehmen. Durch Aufnahme zahlreicher neuer Mitglieder erfuhr die Genossenschaft eine bedeutende Stärkung.

Ausstellungswesen.

Bündnerische Industrie- und Gewerbeausstellung 1913 in Chur. Das für die Spezialausstellung „Feuerlöschwesen" eingesetzte Komitee ersucht diejenigen Fabrikanten und Vertreter von ins Feuerlöschwesen einschlagenden Artikeln, die gesonnen sind, an der kantonalen Ausstellung ihre Produkte auszustellen, sich bis spätestens den 20. Dezember a. c. anzumelden. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Anmeldungsformulare können beim Ausstellungssekretär, Herrn Dr. A. Stiffler in Chur, bezogen werden, der auch gerne über alles Wünschenswerte nähere Auskunft erteilen wird.

Allgemeines Bauwesen.

Neue Postgebäude. Zwischen der Postverwaltung und den Behörden der Stadt Biel schweben Verhandlungen wegen der Erstellung eines neuen Postgebäudes beim Bahnhof. Der Bau neuer Postgebäude ist ferner in Montreux und Vevey geplant.

Der wachsende Gaskonsum in Biel (Bern) macht eine Erweiterung des städtischen Gaswerkes nötig. Da die bisherigen sieben Retortenöfen mit einer Tagesproduktion von 1800 m³ im nächsten Jahr voll in Anspruch genommen werden, so muß zur Erstellung eines neuen Gasofens und eines neuen Gasometers geschritten werden. Nach und nach soll für Biel ein einheitlicher Preis für Leucht- und Kochgas erzielt werden; für 1913 wurde der Preis für Leuchtgas von 25 auf 23 Rp. den m³ festgesetzt. Für Heiz- und Kochgas beträgt der Preis 20 Rappen.

Gartenstadt in Luzern. In den Schaufenstern der Tapetenhandlung Ottenberger-Brunner, Weggisgasse, ist eine Modellskizze über die Bebauung der Liegenschaft „Steinhof" (Obergrund) als Gartenstadt ausgestellt. Die Modellskizze, von den Architekten E. & A. Berger, Frohburgstraße 3, Luzern, entworfen und in Ton gearbeitet, gibt in einem Maßstabe von 1:500 einen guten Überblick über die schöne Lage des gesamten Bauterrains mit den projektierten Straßen und Plätzen. In den nächsten Tagen wird ein größerer Prospekt zur Versendung kommen, der die nähern Details über den Bebauungsplan, die Lage und Größe der Bauparzellen, deren Preise 2c. enthält.

Bauliches aus Luzern. Der Große Stadtrat von Luzern hat die Vorlage über den Bau des östlichen Flügels des städtischen Verwaltungsgebäudes auf dem Areal des alten Bürgerspitals an den Stadtrat zurückgewiesen in der Meinung, daß eine allgemeine Plankonkurrenz unter den Architekten in der Schweiz vorzunehmen sei.

Schöllenenbahn Göschenen—Andermatt (Uri). Unter dieser Firma ist eine Aktiengesellschaft gegründet worden, die ihren Sitz in Andermatt hat. Die Gesellschaft bezweckt den Bau und Betrieb einer elektrischen Bahn von Göschenen nach Andermatt. Ihre Dauer erstreckt sich auf 80 Jahre vom Tage der Bundeskonzession an gerechnet, also bis 24. Juni 1984. Das Aktienkapital beträgt Fr. 1,200,000 und ist mit 20% einbezahlt. Präsident des Verwaltungsrates ist Josef Furrer, Landammann und Nationalrat in Silenen.

Bau eines Zeughauses in Basel. Der Ratschlag betreffend den Bau eines neuen Zeughauses ist erschienen. Das Hauptgebäude wird an die Lagerhausstraße (künftig Zeughausstraße) zu stehen kommen. Der Unterschied zwischen Straßenniveau und Hof ermöglicht, daß man vom Hofe aus zu ebener Erde in die Untergeschoßräume gelangen kann. Das Magazingebäude (Schuppen) liegt an der Schmalseite des Grundstückes gegen die Bahn. Zwischen beiden, gegen die nachbarliche Grenze, ist das Wäschereigebäude angeordnet. Durch diese Anordnung bleiben zwischen Hauptgebäude und Magazinbau, sowie hinter dem Hauptgebäude gegen die St. Jakobsstraße zu zwei genügend große Plätze zur Aufstellung von zwei Bataillonen. Nach detaillierter Berechnung stellen sich die Kosten wie folgt: 1. Hauptgebäude Fr. 390,000, 2. Magazingebäude 90,000, 3. Wäschereigebäude mit Schopf 23,500, 4. Planie, Einfriedigung, Kanalisation, Hydrantenanlage, Außenbeleuchtung, Pläne, Bauleitung und Unvorhergesehenes 93,500. Total Fr. 597,000. Hiezu kommen noch die Kosten für die innere Ausstattung der sämtlichen Räume mit Schäften, Tischen, Gestellen usw., wobei die Verwendung des im alten Zeughaus noch brauchbaren Mobiliars berücksichtigt ist. Ferner die Einrichtung der Wäscherei, die Bronzierwerkstätte, Büchsenmacherei usw. Alle diese Einrichtungen erfordern einen Gesamtbetrag von Fr. 63,485, sodaß der zu bewilligende Gesamtkredit, welcher auf die Jahre 1913 und 1914 zu verteilen wäre, Fr. 660,485 beträgt. Die Landerwerbungskosten betragen laut Großratsbeschluß vom 14. November Fr. 226,250.45, die Bau- und Einrichtungskosten 660,485, sodaß die Zeughausverlegung eine Gesamtausgabe von Fr. 886,735.45 erfordert. Dem Großen Rat wird folgende Beschlußfassung beantragt: „Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt auf den Antrag des Regierungsrates bewilligt für den Bau eines Zeughauses mit Nebengebäuden an der Zeughaus- und St. Jakobsstraße gemäß den vorgelegten Plänen einen Kredit von Fr. 660,500, der angemessen auf die Jahre 1913 und 1914 zu verteilen ist. Dieser Beschluß ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum."

Die Erstellung einer Schießhütte und die Erweiterung des Schießplatzes für Läufelfingen (Baselland) ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden. Die Bürgergemeinde wird das nötige Holz liefern, während die Einwohnerkasse die andern Kosten übernimmt, soweit sie nicht von den Vereinen bestritten werden.

Für die Erstellung einer Wirtschaft mit Ökonomiegebäude beim Schießplatze in Muttenz (Baselland) bewilligte die Gemeinde Birsfelden einen Kredit von 30,000 Fr. Um die kostspielige Schießanlage etwas rentabler zu gestalten, war die Gemeinde zu diesem Unternehmen gezwungen und es ist zu erwarten, daß ein tüchtiger Wirt, der auch etwas von der Landwirtschaft versteht — es stehen ihm nebst der Wirtschaft noch ca. 6 Jucharten gutes Land mit großem Obstgewächs zur Verfügung — ein recht gutes Auskommen finden wird.

Die Schulhausbaufrage in Läufelfingen (Baselland) fängt an, die Behörden zu beschäftigen. An einer demnächst stattfindenden Gemeindeversammlung wird man Beschluß fassen müssen, wie man weitere Schullokalitäten beschaffen könne, da eine vierte Lehrstelle eingerichtet werden muß.

Städtische Bauprojekte in St. Gallen. Die Ortsbürgerversammlung hat dem Antrage betr. Erweiterung der Anstalt Kappelhof in Kronbühl durch Angliederung eines Pfrundhauses für Männer beigepflichtet. Der Neubau, der aus zwei Häusern besteht, wird in der Nähe der jetzigen Anstalt errichtet werden. Vorerst soll nur das eine Haus erstellt werden. Der Kostenvoranschlag sieht eine Bausumme von Fr. 175,000 vor. Über den Bau des 2. Museums in St. Gallen ist ein Bericht erstattet worden. Nach demselben ist der Baubeginn auf das Jahr 1914 vorgesehen. Der Bau und die innere Einrichtung dürften 4 Jahre erfordern.

Bauliches aus Aarau. Die Ortsbürgergemeinde-Versammlung bewilligte einen Kredit von 4000 Franken für den Umbau der Stallungen im Pachtgut Roggenhausen und 2500 Franken für die Verbesserung des Weges nach der Telli.

Bauten im Bahnhofquartier in Brugg (Aargau). Von der Firma Gentsch, Straßer & Cie. sind beim Bahnhof Brugg zwei stattliche Neubauten aufgeführt worden. In den einen Bau soll im Frühjahr 1913 das „Hotel Bahnhof" verlegt werden. Wenn dann auch die Bundesbahnen dem Bahnhof bei dessen Umbau ein stattliches Aussehen verleihen und hernach die Stadt Brugg die notwendige Straßenverbesserung vornimmt, dann wird die Umgebung des Bahnhofes ein ganz anderes Bild bieten. Die zahlreichen Besucher, welche im Laufe des Jahres nach der Prophetenstadt kommen, werden gleich beim Betreten der Stadt einen guten Eindruck erhalten.

Klubhüttenbau. (*Korr.) Auf den auch von der Schweiz speziell aus der st. gallischen Nachbarschaft außerordentlich viel besuchten „Drei Schwestern" ob Vaduz-Gaflei im Liechtensteinischen (2097 m ü. M.) soll auf Veranlassung der Sektion Vorarlberg des deutsch-österreichischen Alpenvereins eine Schutzhütte erbaut werden.

Verschiedenes.

† **Baumeister Frid. Menzi, Linthaufseher in Filzbach** (Glarus), ist am 29. November nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben. Schon als Jüngling mußte er sein Brot als Taglöhner am Linthwerk verdienen, indem er seinen Vater schon als Kind verloren hatte. Während mehr als 45 Jahren hat er somit fast seine ganze Kraft dem Linthunternehmen gewidmet, lange Zeit als treuer, fleißiger Arbeiter, und als dann der frühere Baumeister zurücktrat, wurde Menzi an diese Stelle berufen und er hat dieselbe, obwohl sie viele Beschwerden in sich barg, stets mit Freude, größter Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit besorgt, sodaß ihm der Dank von seinen Vorgesetzten auch im Tode noch nachklingen wird.

† **Niklaus Hafner, Schreinermeister in Balsthal** (Solothurn) starb im Alter von 82 Jahren. Er war ein ehrenwerter Vertreter des Handwerks und als solcher unter den ältern Leuten Tal auf und ab bekannt und geachtet.

Barackeneinsturz in Liestal (Baselland). Eine zur Aufnahme von Arbeitern am Bau des Hauersteintunnels bestimmte, dreistöckige Baracke, die noch im Bau begriffen war, ist plötzlich in sich zusammengestürzt und hat drei darin beschäftigte Arbeiter unter den Trümmern begraben. Die Verletzung der verschütteten Arbeiter war eine so schwere, daß die Verunglückten in das Spital verbracht werden mußten. Vermutlich liegt die Ursache des Einsturzes in der zu leichten Konstruktion des Baues.

„Die städtische Wasserversorgung mit besonderer Berücksichtigung zürcherischer Verhältnisse." In diesem Vortrage von Herrn Direktor Peter vor dem Quartierverein von Oberstraß verbreitete er sich zunächst über die Bestrebungen des Altertums, der Ägypter, Babylonier, Griechen, Römer auf diesem Gebiete, deren Überreste jetzt noch Zeugnis ablegen, wie diese Völker damals selbst mit unzureichenden Mitteln hierin Bewundernswertes leisteten und vor keiner Schwierigkeit zurücktraten, um dieses zum Leben und Gedeihen notwendige Element sich zuzuführen. Übergehend sodann zu der Frage der Wasserbeschaffung für moderne Städte der Gegenwart besprach der Vortragende der Reihe nach die verschiedenen Arten derselben, Quellwasser-, Oberflächenwasser- (d. h. Fluß- und Seewasser-), Grundwasser- und künstliche Grundwasser-Versorgung. Zwei Gesichtspunkte sind hiebei maßgebend und vom hygienischen und wirtschaftlichen Standpunkte ins Auge zu fassen: Das Wasser muß in genügender Quantität und in reiner, zusagender Qualität zugeführt werden. Quellwasserversorgung haben bisher noch in genügender Weise die Städte Paris, Wien, Bern, Lausanne, allein auch diese stehen an der Grenze und werden bei Vermehrung der Einwohnerzahl die Wasserzufuhr aus andern Reserven sich suchen müssen. Im übrigen ist auch Quellwasser nicht immer bakterienfrei und zusagend. Ein Beispiel von Flußwasserversorgung im großen ist London, dann Hamburg, Bremen und die Städte und Ortschaften unterhalb Paris. In Hamburg und Bremen vollzieht sich die Reinigung durch große Sandfilter. Seewasserentnahme ist, wo tunlich, besser zu empfehlen, weil sich im See unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen eine Flora und Fauna entwickelt, die die Vernichtung der kleinsten Lebewesen, namentlich der schädlichen Bakterien, mehr oder weniger im Gefolge hat, also gewissermaßen eine natürliche Selbstreinigung bildet. Beispiele von Seewasserversorgung zeigen Zürich (seit 1885), St. Gallen, Genf, auch Paris strebt solche an aus dem Genfer- oder Neuenburgersee. Untergrundwasserversorgungen (aus unter der Erde fließenden Grundwasserströmen) haben Berlin, Köln, Düsseldorf und andere Rheinstädte, auch Luzern, Lugano, Uster, Zollikon, Bülach usw. Das Untergrundwasser ist gewöhnlich keimfrei. Es gibt auch künstliche Grundwasserversorgung, z. B. in Frankfurt a. M., und Stauseewasserversorgung, wie z. B. in New-York, wo durch eine 90 m hohe Mauer eine Talsperre erstellt und ein Stausee gebildet worden, der dann die nämlichen Erscheinungen bezüglich Wasserreinigung zeigt wie ein natürlicher See. Alles Oberflächenwasser, auch das Seewasser muß, wenn es allen hygienischen Anforderungen entsprechen soll, noch gereinigt werden. Von reinem, bakterienfreiem Wasser hängt in gesundheitlicher Beziehung für ein großes Gemeinwesen viel ab. Das zeigte der Redner an eklatanten Beispielen. Zürich hat z. B., seit es bessere Wasserverhältnisse besitzt, d. h. seit 1885, keine Typhusepidemie mehr gehabt. Die Reinigung vollzieht sich am besten und natürlichsten in großen, weiten Sandfiltern; durch diese wird das Wasser sozusagen gänzlich bakterienfrei und vollständig genießbar. Andere wirksame Reinigungen sind namentlich bei recht großem Wasserverbrauch zu empfehlen, diejenige durch Ozon und ultraviolette Strahlen der Quecksilberlampe. Zürich begnügt sich vorläufig auch bei der neu zu erstellenden Wasserversorgung mit der Sandfilterreinigung. An Hand der Karte erläuterte nun der Vortragende die Wasserverhältnisse Zürichs mit der projektierten neuen Wasserversorgung mit Entnahme des Wassers bei Kilchberg und mit Filter im Moos-Wollishofen und der bereits zum Teil vollzogenen neuen Kanalisation und der neben dieser bestehenden Quellwasserversorgung für die laufenden Brunnen aus dem Hottinger- und Hirslanderberg und dem Sihl- und Lorzetal. Er schloß mit den Worten: „Die Beschaffung von Wasser für größere Städte ist nicht sehr leicht und von einer glücklichen